

Empfehlung: So bereiten Sie Ihren Antrag auf einen Bildungsgutschein erfolgreich vor

Berlin, August 2026

Wichtiger Hinweis

Ein Bildungsgutschein ist bei den meisten Qualifizierungen eine individuelle Förderentscheidung. Ein allgemeiner Rechtsanspruch besteht nicht. Die besten Erfolgsaussichten bestehen, wenn Interessierte nicht nur einen Kurswunsch präsentieren, sondern eine vollständige und belegbare Eingliederungsstrategie:



konkrete Qualifikationslücke
+ nachgewiesener Arbeitsmarktbedarf
+ passende zugelassene Maßnahme
+ persönliche Eignung
= überzeugende Förderbegründung

1. Wichtig vorab: AZAV-Zulassung und Bildungsgutschein sind nicht dasselbe

Die AZAV-Zulassung bedeutet, dass ein Bildungsträger und eine konkrete Weiterbildungsmaßnahme grundsätzlich für eine Förderung zugelassen sind. Sie führt jedoch nicht automatisch dazu, dass eine bestimmte Person einen Bildungsgutschein erhält.

Für die Förderung müssen deshalb drei Ebenen zusammenpassen:

1. Der Bildungsträger ist zugelassen.
2. Die konkrete Maßnahme ist zugelassen.
3. Die Weiterbildung ist im individuellen Fall arbeitsmarktlich notwendig und geeignet.

Die Entscheidung über den Bildungsgutschein trifft die zuständige Vermittlungsfachkraft beziehungsweise die Agentur für Arbeit. Ein Angebot des Bildungsträgers ist dabei eine wichtige Grundlage, aber noch keine Förderzusage.

2. Das entscheidende Argument: Die Weiterbildung muss die Beschäftigungschancen verbessern

Im Gespräch sollte nicht der persönliche Wunsch nach Weiterbildung im Mittelpunkt stehen, sondern die Frage:

Warum ist gerade diese Qualifikation erforderlich, damit ich möglichst schnell und dauerhaft eine passende Beschäftigung aufnehmen kann?



Eine Förderung kommt insbesondere infrage, wenn die Weiterbildung notwendig ist, um

- bestehende Arbeitslosigkeit zu beenden,
- drohende Arbeitslosigkeit abzuwenden,
- fehlende oder veraltete berufliche Kenntnisse auszugleichen,
- die individuelle Beschäftigungsfähigkeit deutlich zu verbessern oder
- einen fehlenden beziehungsweise nicht mehr verwertbaren Berufsabschluss nachzuholen.

Die Weiterbildung muss zu den Anforderungen und zur Entwicklung des Arbeitsmarktes passen.

3. Vor dem Termin eine schlüssige Argumentation vorbereiten

Der Interessent sollte seine Ausgangslage in drei Schritten darstellen können:

Ausgangssituation

Kurz und sachlich erklären:

- Welche Ausbildung und Berufserfahrung sind vorhanden?
- Welche Kenntnisse fehlen für die angestrebten Stellen?
- Warum reichen die bisherigen Qualifikationen nicht aus?
- Seit wann besteht Arbeitslosigkeit oder warum droht Arbeitslosigkeit?
- Welche Bewerbungen waren erfolglos?
- Welche Rückmeldungen von Arbeitgebern gab es?

Beispiel:



Ich verfüge über Berufserfahrung im Bereich ..., mir fehlen jedoch die heute regelmäßig geforderten Kenntnisse in Bei meiner Stellensuche habe ich festgestellt, dass diese Qualifikation bei einem großen Teil der passenden Stellen vorausgesetzt wird.

Ziel

Das berufliche Ziel sollte konkret sein. Aussagen wie „Ich möchte mich weiterentwickeln“ oder „Das Thema interessiert mich“ sind zu allgemein.

Besser:



Nach der Weiterbildung möchte ich als ... arbeiten. Die Maßnahme vermittelt genau die Kenntnisse und Nachweise, die in diesen Stellenangeboten verlangt werden.

Nutzen der Maßnahme

Der Interessent sollte erklären, warum genau diese Weiterbildung die vorhandene Qualifikationslücke schließt:

- Welche konkreten Inhalte werden vermittelt?
- Welche Zertifikate oder Abschlüsse werden erworben?
- Für welche Tätigkeiten qualifiziert die Maßnahme?
- Wie verbessern sich dadurch die realistischen Einstellungschancen?
- Weshalb ist eine kürzere oder günstigere Alternative nicht ausreichend?



4. Arbeitsmarktbedarf belegen

Besonders überzeugend sind konkrete Nachweise aus der Stellensuche. Empfehlenswert ist eine Bewerbungs- beziehungsweise Arbeitsmarktmappe mit etwa fünf bis zehn aktuellen Stellenanzeigen.

In den Anzeigen sollten die Anforderungen markiert werden, die durch die Weiterbildung erfüllt werden, zum Beispiel:



- bestimmte Softwarekenntnisse,
- Fachzertifikate,
- kaufmännische oder technische Zusatzkenntnisse,
- Sprachkenntnisse,
- gesetzlich oder branchenüblich geforderte Nachweise,
- Kenntnisse in Digitalisierung, Projektmanagement oder neuen Technologien.

Zusätzlich hilfreich sind:

- dokumentierte erfolglose Bewerbungen,
- Absagen mit Hinweisen auf fehlende Qualifikationen,
- Rückmeldungen von Personalverantwortlichen,
- Hinweise auf Fachkräftebedarf,

- konkrete Kontakte zu potenziellen Arbeitgebern,
- eine unverbindliche Einstellungsabsicht nach erfolgreichem Abschluss.

Eine Einstellungszusage ist normalerweise nicht zwingend erforderlich. Sie kann die Argumentation aber erheblich stärken.

5. Das Angebot des Bildungsträgers vollständig prüfen

Das Angebot sollte möglichst folgende Angaben enthalten:

- genaue Bezeichnung der Weiterbildung,
- Bildungsziel,
- Beginn und Ende,
- Unterrichtszeiten,
- Vollzeit-, Teilzeit- oder Onlineformat,
- Unterrichtsinhalte,
- Praktikumsanteile,
- erreichbarer Abschluss oder Zertifikat,
- Lehrgangskosten,
- Prüfungs- und Lernmittelkosten,
- AZAV-Zulassung des Trägers,
- AZAV-Zulassung der konkreten Maßnahme,
- Maßnahmennummer, soweit vorhanden,
- Gültigkeitszeitraum der Maßnahmezulassung,
- Kontaktdaten des Bildungsträgers.

Besonders wichtig: Nicht nur der Bildungsträger, sondern auch der konkrete Kurs muss für die Förderung zugelassen sein. Die Zulassung eines Trägers allein genügt nicht.



Der Interessent sollte sich außerdem vergewissern, dass der geplante Kursbeginn innerhalb des Zulassungszeitraums liegt.

6. Persönliche Eignung und erfolgreiche Teilnahme darstellen

Die Vermittlungsfachkraft prüft nicht nur den Arbeitsmarktbedarf, sondern auch, ob die Person voraussichtlich erfolgreich teilnehmen kann.

Daher sollte sie folgende Punkte überzeugend erläutern:

- fachliche Grundkenntnisse,
- Sprachkenntnisse,
- Lernfähigkeit und Motivation,
- zeitliche Verfügbarkeit,

- zuverlässige Kinderbetreuung,
- gesicherte Anfahrt beziehungsweise technische Ausstattung,
- gesundheitliche Eignung,
- Bereitschaft zur regelmäßigen Teilnahme,
- realistische berufliche Perspektive nach Abschluss.

Bei einer Onlineweiterbildung sollte geklärt sein, ob ein geeigneter Computer, eine stabile Internetverbindung und ein ruhiger Arbeitsplatz vorhanden sind.

Bestehen mögliche Hindernisse, sollten diese nicht verschwiegen, sondern mit einer konkreten Lösung angesprochen werden.



7. Kosten und organisatorische Fragen vorbereiten

Neben den Lehrgangskosten können je nach Einzelfall weitere Kosten übernommen werden, beispielsweise:

- erforderliche Lernmittel,
- Prüfungsgebühren,
- Fahrkosten,
- Kinderbetreuungskosten,
- notwendige auswärtige Unterbringung und Verpflegung.

Welche Kosten tatsächlich übernommen werden, muss im Beratungsgespräch geklärt werden.

Der Interessent sollte deshalb vor dem Termin wissen:

- Wie weit ist der Schulungsort entfernt?
- Welche Fahrtkosten entstehen?
- Ist eine Kinderbetreuung notwendig?
- Sind Prüfungsgebühren im Angebot enthalten?
- Muss besondere Hard- oder Software angeschafft werden?
- Gibt es Präsenztermine bei einem ansonsten digitalen Kurs?



Diese Kosten sollten ausdrücklich angesprochen werden. Man sollte nicht davon ausgehen, dass sämtliche Nebenkosten automatisch mitbewilligt werden.



8. So sollte das Gespräch geführt werden

Das Gespräch sollte freundlich, sachlich und lösungsorientiert geführt werden. Die Vermittlungsfachkraft sollte erkennen, dass sich der Interessent intensiv mit seinem beruflichen Weg beschäftigt hat.

Ein möglicher Gesprächseinstieg lautet:

Ich habe meine bisherigen Bewerbungen und die Anforderungen aktueller Stellen ausgewertet. Dabei zeigt sich, dass mir insbesondere die Qualifikation ... fehlt. Die vorliegende Weiterbildung schließt genau diese Lücke. Ich möchte Ihnen anhand einiger Stellenangebote zeigen, weshalb sie meine Chancen auf eine nachhaltige Beschäftigung deutlich verbessert.



Danach sollte die Argumentation in dieser Reihenfolge erfolgen:

1. Berufliches Ziel nennen.
2. Bisherige Qualifikation darstellen.
3. Konkrete Qualifikationslücke erklären.
4. Arbeitsmarktbedarf anhand von Stellenanzeigen belegen.
5. Passung der Weiterbildung erläutern.
6. Persönliche Eignung und Teilnahmefähigkeit darstellen.
7. Nach dem weiteren Entscheidungsweg fragen.

Wichtig ist, nicht nur über den Kurs zu sprechen. Die eigentliche Frage lautet nicht, ob der Kurs interessant oder hochwertig ist, sondern ob er die berufliche Eingliederung der konkreten Person verbessert.



9. Auf typische Rückfragen vorbereitet sein

„Warum können Sie nicht sofort vermittelt werden?“

Eine gute Antwort nennt konkrete fachliche Hindernisse:

Ich bewerbe mich bereits auf passende Stellen. In den meisten Ausschreibungen werden jedoch Kenntnisse in ... verlangt, die mir noch fehlen. Ohne diese Qualifikation ist mein Bewerberprofil nur eingeschränkt konkurrenzfähig.



„Warum gerade diese Weiterbildung?“



Die Maßnahme vermittelt die in den beigefügten Stellenangeboten regelmäßig geforderten Kenntnisse. Sie endet außerdem mit ... und baut sinnvoll auf meiner bisherigen Berufserfahrung auf.

„Gibt es eine kürzere oder günstigere Alternative?“



Der Interessent sollte alternative Angebote geprüft haben und erklären können, warum diese nicht gleich geeignet sind. Eine bloße Präferenz für einen bestimmten Bildungsträger reicht nicht aus.

„Warum möchten Sie den Beruf wechseln?“

Der Wechsel sollte arbeitsmarktlich und biografisch nachvollziehbar sein:



In meinem bisherigen Tätigkeitsbereich bestehen nur eingeschränkte Beschäftigungsmöglichkeiten. Meine bisherigen Erfahrungen in ... sind jedoch gut auf das neue Tätigkeitsfeld übertragbar. Durch die Weiterbildung erwerbe ich die noch fehlenden Fachkenntnisse.

„Können Sie die Weiterbildung erfolgreich abschließen?“

Der Kostenträger möchte im Gespräch klären, ob Sie mit einer Weiterbildung deutlich bessere Chancen auf dem von Ihnen angestrebten Arbeitsmarkt haben. Die Vermittlungsfachkraft überprüft, ob dieses Ziel mit der von Ihnen favorisierten Maßnahme zu erreichen ist. Ihre Argumente müssen diese Fragen beantworten.



Ich habe die Zugangsvoraussetzungen geprüft, mich ausführlich beraten lassen und verfüge über die erforderlichen Grundkenntnisse. Die zeitliche Organisation und gegebenenfalls die Kinderbetreuung sind geklärt.



10. Was im Gespräch eher schädlich ist

Vermieden werden sollten Argumente wie:

- „Der Bildungsträger hat gesagt, dass Sie das bezahlen müssen.“
- „Der Kurs ist kostenlos, wenn ich einen Bildungsgutschein bekomme.“
- „Ich möchte vorerst nicht arbeiten und lieber eine Weiterbildung machen.“
- „Das Thema interessiert mich einfach.“
- „Andere haben den Gutschein ebenfalls bekommen.“
- „Der Kurs beginnt bald, deshalb brauche ich sofort eine Zusage.“
- „Der Bildungsträger hat mir garantiert, dass die Förderung klappt.“

Auch Druck, Drohungen oder der Eindruck, der Bildungsträger habe die Entscheidung bereits vorweggenommen, wirken meist kontraproduktiv.

Der Interessent sollte offen für Rückfragen und gegebenenfalls auch für vergleichbare Alternativen sein. Gleichzeitig darf er begründet erklären, weshalb die ausgewählte Maßnahme besonders gut zu seinem beruflichen Ziel passt.



11. Keine verbindliche Teilnahme vor der Förderentscheidung beginnen

Die Beratung und Förderentscheidung müssen grundsätzlich vor Beginn der Weiterbildung erfolgen. Der Interessent sollte daher

- den Kurs nicht eigenmächtig beginnen,
- keine nicht kündbare Zahlungsverpflichtung eingehen,
- keinen privaten Finanzierungsvertrag abschließen und
- nicht davon ausgehen, dass Kosten nachträglich übernommen werden.



Eine Reservierung sollte nur dann vorgenommen werden, wenn sie unverbindlich und kostenfrei ist. Vertragsbedingungen des Bildungsträgers müssen sorgfältig gelesen werden.

12. Den Bildungsgutschein nach Erhalt genau kontrollieren

Ein Bildungsgutschein ist üblicherweise

- zeitlich befristet,
- auf ein bestimmtes Bildungsziel beschränkt und
- gegebenenfalls regional begrenzt.

Das ausgewählte Angebot muss genau zu diesen Angaben passen.

Zu prüfen sind insbesondere:

- Bildungsziel,
- Gültigkeitsdauer,
- spätestester Maßnahmebeginn,
- zulässige Dauer,
- regionaler Geltungsbereich,
- Vollzeit- oder Teilzeitevorgabe,
- übernommene Kosten,
- eventuell enthaltene Nebenbestimmungen.



Der Gutschein sollte anschließend rechtzeitig beim Bildungsträger eingereicht werden. Der Träger prüft, ob die Maßnahme mit den Vorgaben des Gutscheins übereinstimmt.

13. Wenn noch keine Zustimmung erteilt wird

Eine zurückhaltende oder zunächst ablehnende Reaktion sollte nicht persönlich genommen werden. Empfehlenswert sind konkrete Nachfragen:

Welche Voraussetzung sehen Sie derzeit noch nicht als erfüllt an?



Welche Nachweise benötigen Sie, damit die Notwendigkeit der Weiterbildung geprüft werden kann?

Gibt es aus Ihrer Sicht ein anderes Bildungsziel oder eine andere Maßnahme, die besser zu meinem Integrationsziel passt?

Welche konkreten Vermittlungsmöglichkeiten bestehen ohne die Weiterbildung?

Nach dem Gespräch sollte der Interessent fehlende Unterlagen gezielt nachreichen. Sinnvoll ist eine kurze schriftliche Zusammenfassung der Argumentation mit Stellenanzeigen und Maßnahmeangebot.



Checkliste für den Termin

Mitgebracht beziehungsweise vorbereitet werden sollten:

- ✓ aktueller Lebenslauf,
- ✓ Abschluss- und Arbeitszeugnisse,
- ✓ vollständiges Maßnahmeangebot
- ✓ mit Informationen zu Kursbeginn, Dauer und Kosten,
- ✓ Maßnahmenummer bzw. AZAV-Zulassung,
- ✓ fünf bis zehn relevante Stellenanzeigen,
- ✓ Übersicht bisheriger Bewerbungen,
- ✓ vorhandene Absagen oder Arbeitgeberrückmeldungen,
- ✓ kurze schriftliche Begründung des Weiterbildungsbedarfs,
- ✓ Angaben zu Fahrt-, Betreuungs- oder Unterbringungskosten,
- ✓ nachvollziehbares berufliches Ziel,
- ✓ gegebenenfalls Nachweise über Kontakte zu Arbeitgebern.

Muster für eine kurze persönliche Begründung

Mein berufliches Ziel ist eine Tätigkeit als Aufgrund meiner bisherigen Ausbildung und Berufserfahrung bringe ich bereits Kenntnisse in ... mit. Bei der Auswertung aktueller Stellenangebote und meiner bisherigen Bewerbungen hat sich jedoch gezeigt, dass mir insbesondere ... fehlt.

Die beantragte Weiterbildung vermittelt genau diese Kenntnisse und schließt mit ... ab. Die Qualifikationen werden in den beigefügten Stellenangeboten regelmäßig verlangt. Dadurch verbessern sich meine Chancen, zeitnah und dauerhaft eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufzunehmen.

Der Bildungsträger und die konkrete Maßnahme sind für die Förderung zugelassen. Die Zugangsvoraussetzungen habe ich geprüft. Meine Teilnahme ist zeitlich und organisatorisch sichergestellt. Ich bitte daher um Prüfung, ob die Weiterbildung im Rahmen eines Bildungsgutscheins gefördert werden kann.

